

MERKZETTEL ZUM FREIEN GEBRAUCH

Verben auf zwei Seiten

Auf den nächsten zwei Seiten stehen die Verbarten, transitiver und intransitiver Gebrauch, reflexive und trennbare Verben, Verben mit festem Fall und Nomen-Verb-Verbindungen, mit Beispiellisten.

So nutzt du den Merktettel

1. Drucke nur die Seiten ab Seite 2. Diese Anleitungsseite brauchst du nicht an der Wand.
2. Häng den Zettel dorthin, wo du schreibst, oder leg ihn vorn in die Mappe. Ein Merktettel wirkt nur, wenn er im Blick ist.
3. Lies beim Überarbeiten einmal nur nach diesem Zettel durch den Text. Eine Regel pro Durchgang findet mehr als alle auf einmal.
4. Die Word-Datei darfst du kürzen und ergänzen: streich, was du sicher kannst, und trag deine eigenen Stolperstellen ein.

Wofür der Zettel gedacht ist

- Hausarbeiten, Berichte, Bewerbungen: überall dort, wo ein Verb den falschen Fall oder die falsche Form trägt.
- Der letzte Korrekturgang: einmal gezielt trennbare Verben und Verben mit festem Fall prüfen.
- Schülerinnen, Schüler und alle, die Deutsch als Fremdsprache lernen.

Was uns in der Korrektur dazu am häufigsten begegnet

- Ein Verb mit festem Fall bekommt den falschen Fall: „ich gedenke ihn“ statt „ich gedenke seiner“.
- Das Präfix eines trennbaren Verbs bleibt am Verb kleben statt ans Satzende zu wandern: „ich rufe an ihn“ statt „ich rufe ihn an“.
- Eine Nomen-Verb-Verbindung wird durch ein einzelnes Verb ersetzt und verliert dabei an Genauigkeit, oder umgekehrt unnötig aufgebläht.

Wenn es darauf ankommt

Ein falsches Verb oder ein falscher Fall danach fällt in jedem Satz auf. Wir lesen Zeichensetzung, Rechtschreibung, Grammatik und Ausdruck gegen: [korrektur.de](https://www.korrektur.de)

Diesen Merktettel darfst du frei nutzen, anpassen und weitergeben. Erstellt von korrektur.de. Stand: September 2026.

Verben auf zwei Seiten

Ein Vollverb trägt die eigentliche Bedeutung, ein Hilfsverb bildet nur die Zeitform oder das Passiv, ein Modalverb drückt eine Haltung zur Handlung aus: müssen, können, dürfen, sollen, wollen, mögen.

Vollverb, Hilfsverb, Modalverb

Art	Aufgabe	Beispiele
Vollverb	trägt die Bedeutung, steht allein	lesen, arbeiten, schreiben, kommen
Hilfsverb	bildet Zeitform oder Passiv mit	haben, sein, werden
Modalverb	drückt Möglichkeit, Pflicht, Wunsch aus	müssen, können, dürfen, sollen, wollen, mögen

Transitiv und intransitiv

Ein transitives Verb verlangt ein Akkusativobjekt und kann ins Passiv gesetzt werden: „er liest das Buch“ wird zu „das Buch wird gelesen“. Ein intransitives Verb kommt ohne Akkusativobjekt aus und bildet kein persönliches Passiv: schlafen, kommen, bleiben, fallen. Manche Verben sind beides, je nach Bedeutung: „er fährt das Auto“ (transitiv) gegen „er fährt nach Berlin“ (intransitiv).

Reflexive Verben

Ein reflexives Verb steht fest mit einem Reflexivpronomen: sich freuen, sich erinnern, sich befinden, sich beeilen. Bei einigen Verben ändert das Reflexivpronomen die Bedeutung: „er wäscht das Auto“ gegen „er wäscht sich“.

Trennbare und untrennbare Verben

Bei trennbaren Verben wandert die Vorsilbe im Hauptsatz ans Satzende: anrufen → „ich rufe dich an“; aufstehen → „sie steht früh auf“. Bei untrennbaren Verben bleibt die Vorsilbe fest am Verb: bekommen, verstehen, erzählen, gefallen. Die Vorsilben be-, ge-, er-, ver-, zer-, ent-, emp-, miss- sind immer untrennbar; an-, auf-, aus-, ein-, mit-, vor-, zu- sind immer trennbar. Eine dritte Gruppe (durch-, über-, um-, unter-, wider-, wieder-, voll-) ist je nach Bedeutung trennbar oder untrennbar, zum Beispiel übersetzen: einen Text übersetzen (untrennbar) gegen mit der Fähre übersetzen (trennbar, „er setzt über“).

Verben mit festem Fall

Fall	Beispiele
Genitiv	sich erinnern (an + Akk. üblicher), gedenken, sich schämen, bedürfen, sich rühmen
Dativ	helfen, danken, gratulieren, folgen, widersprechen, vertrauen, gehören, gefallen
Akkusativ	sehen, hören, fragen, bitten, kennen, lieben, brauchen, unterstützen

Der reine Genitiv bei Verben ist selten und wirkt gehoben; im Alltag tritt oft eine Präposition an seine Stelle: statt „er gedenkt seiner Mutter“ auch „er erinnert sich an seine Mutter“.

Nomen-Verb-Verbindungen

Eine Nomen-Verb-Verbindung (auch Funktionsverbgefüge) ersetzt ein einfaches Verb durch ein Nomen mit einem inhaltsarmen Verb davor: eine Entscheidung treffen (statt entscheiden), zur Anwendung bringen (statt anwenden), in Betracht ziehen (statt erwägen). Sie wirken oft umständlich; ein einfaches Verb ist meist klarer und kürzer. Sinnvoll bleiben sie dort, wo sie präziser sind als das einfache Verb: „Kritik üben“ trifft mehr als bloß „kritisieren“.

Typische Fehler

- Das Präfix eines trennbaren Verbs wird nicht abgetrennt: „ich rufe an dich“ statt „ich rufe dich an“.
- Ein Verb mit festem Fall bekommt den Fall aus dem Sinn statt aus der Regel: „ich helfe dich“ statt „ich helfe dir“.
- Ein Verb mit Genitiv bekommt den falschen Fall: „ich gedenke ihn“ statt „ich gedenke seiner“.
- Reflexive Verben verlieren ihr Reflexivpronomen: „ich erinnere den Termin“ statt „ich erinnere mich an den Termin“.

Merkzettel von korrektur.de, frei nutzbar. Stand: September 2026.